

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t.  
Drittes Stück.

Den 16ten October 1802.

Inhalt.

Die Baronesse von R\*\*\*. — Armenfachen. —  
Milde Beiträge. — Beförderungsanzeige. — Verzeichniß  
der Geborenen etc. — der angekommenen Fremden. —  
13 Bekanntmachungen.

Die Baronesse von R\*\*\*.

Wahre Anekdote.

Ein sehr schönes Landguth war es, in wahrhaft ro-  
mantischer Gegend, nur etwas fern von der Heer-  
straße gelegen, wo Baron von R. den Sommer  
hinzubringen pflegte. Sein Schloß, auf einem klei-  
nen Hügel erbaut, war ganz seinem übrigen Reich-  
thum gemäß; geraum, schön von innen und außen;  
aufgeführt in einem edlen Styl, getrennt vom übr-  
igen Dorfe um ein paar hundert Schritt' ohngefähr.

Einst mußte der Baron in Geschäften auf we-  
nige Tage wegreisen. Seine Gemahlin, eine junge  
schöne Dame, kaum zwanzig Jahr alt, blieb zurück.  
Ein Paar seiner besten Bedienten hatt' er mit sich  
genommen; ein Paar andere blieben bey ihr zurück.

IV. Jahrg.

(3)

Von

Von Unsicherheit hatte man nie noch in dieser Gegend etwas gespürt. Die Baronin überhaupt gehörte nicht zum furchtsamen Theil ihres Geschlechts; Gedanken der Gefahr kamen daher auch nicht im Traum ihr bey.

Jetzt, des zweyten Abends, wollte sie eben in ihr Bett einsteigen, als in dem Nebenzimmer ein schreckliches Getöse entstand. Sie rief, niemand antwortete ihr; aber immer stärker ward das Lermen, das Schreyen, das Poltern. Sie begriff nicht sofort, was das seyn könne; warf ein leichtes Gewand um sich; und ging nach der Thüre, um nachzusehen. Ein schrecklicher Anblick, der sich ihr darbot! Zwey ihrer Bedienten lagen in der Mitte des Zimmers, halb nackt, und mit zerschmettertem Haupte; das ganze Gemach war voll fremder gräßlicher Menschen; vor einem derselben kniete so eben der Baronin Kammerfrau, und empfing, statt der gebetenen Gnade, den tödlichen Stoß. Auf die eröffnete Thüre eilten sofort mit gezogenem Säbel zwey dieser Barbaren los. Welcher Mann, geschweige welches Weib, hätte bey solch einem Austritt nicht im namenlosesten Schrecken, Leben und alles für verloren geachtet? Ein lauter Schrey der Verzweiflung, eine Flucht von wenigen Schritten, eine fruchtlose Bitte um Verschöpfung, das wären muthmaßlich die letzten Rettungsversuche von vielen Tausenden gewesen. Doch die Baronin handelte nicht also!

„Seyd ihr da?“ — rief sie mit dem Ton der innigsten Freude aus, und stürzte selbst ihren zwey Angreifern mit einer Host entgegen, die beide gleich stark befremdete; die das gezückte Gewehr von beiden

beiden glücklich zurückhielt; — „Seyd ihr da? (rief sie noch einmal) Gäste, wie euch, hab' ich mir längst gewünscht.“

„Gewünscht?“ brüllte einer von diesen Mordern! „Wie meinst du das? Wart, ich will“

Er schwang den Hirschfänger bereits; sein eigener Kamerad hielt ihn auf. — „Halt noch einen Augenblick, Bruder!“ sprach er! „Laß uns erst hören, was sie will!“

„Nichts anders, als was auch euer Will' ist, brave Spießgesellen. Ihr habt trefflich hier aufgeräumt, wie ich sehe. Ihr seyd Leute nach meinem Sinn, und gereuen wird es weder euch noch mich, wenn ihr nur zwey Minuten lang mich anzuhören geruht.“

„Rede! schrie der ganze Schwarm: Rede!“

„Aber machs kurz!“ rief der Gräßlichste von ihnen: „denn auch mit dir werden wir des Federlesens nicht allzuviel treiben.“

„Seht, ich bin zwar die Frau des reichsten Kavaliers im Lande. Aber unglücklicher, als ich, kann selbst die Frau des niedrigsten Bettlers nicht seyn. Mein Mann ist der schäbzigste, eifersüchtigste Gilz, den je die Erde trug. Ich haß' ihn, wie man seine Sünde haßt; und von ihm loszukommen, ihm auszuzahlen zugleich, was er bisher mir lieb, das war längst mein innigster Wunsch. Zwanzigmal wär' ich schon entwischt, nur das Wegkommen galt Kunst. Alle meine Bediente waren seine Kundschafter; derjenige, dessen Hirnschale ihr dort so kräftig handhabtet, war der ärgste von allen. Selbst daß ich allein schlafe, ist ein Probestück von der Eifersucht meines

meines Gemahls. — Seht, ich bin erst zwey und zwanzig Jahr alt, und bin, wie mich dünkt, wenigstens nicht ungestaltet: Trüge jemand von euch mich mit sich zu nehmen Belieben; ich schlage ein; folgt' ihm nach; die Reise möchte nun im Busch oder zu einer Dorfschenke gehen. Auch sollt' es euch alle nicht gereun, das Leben mir geschenkt zu haben. Ihr seyd in einem reich versehenen Schlosse; doch alle Schlupfwinkel desselben kennt ihr unmöglich. Ich will sie sämtlich euch zeigen, und thut mir dann, wie ihr meiner Kammerfrau thatet, wenn dies nicht wenigstens um sechstausend Thaler euch reicher macht.“

Bösewichter sind Räuber dieser Art freylich, aber Menschen bleiben sie dennoch. Das gänzlich Unerwartete in der Baronin Rede, der unbefangne Ton, mit dem sie sprach, die nicht gemeine Schönheit einer jungen halb entkleideten Frau — alles dies brachte bey Männern, deren Hände noch von eben vergoßnem Blute rauchten, eine ganz sonderbare Wirkung hervor. Sie traten zusammen auf einen Haufen und besprachen sich halbseise einige Minuten durch. Ganz allein stand die Baronin jetzt, doch machte sie nicht den geringsten Versuch zu entfliehn. Sie hörte gar wohl die Worte von zwey oder dreyen: „Nieder mit ihr, und das Spiel hat ein Ende.“ — Aber sie veränderte ihre Farbe kaum; denn der Widerspruch der Uebrigen entging ihrem feinen spitzenden Ohre eben so wenig; und jetzt trat auch einer, der muthmaßlich Hauptmann der Bande seyn mochte, zu ihr.

Er wiederholte zwey bis drey mal die Frage: „Ob man auch buchstäblich ihren Worten trauen dürfte?“

dürfte? Ob sie wirklich von ihrem Manne weg, und mit ihnen durchzugehn entschlossen sey? Ob sie bereit wäre, sich einem von ihnen, und wenn er es selber wäre, zu überlassen?“ Und als sie dies alles bejaht, als sie den kräftigen Ruf des Räubers geduldet, ja selbst erwiedert hatte; erging endlich der Befehl an sie:

„Nun so komm dann und führ' uns herum. Der Teufel trau euch Edelweibern zwar, doch wollen wir's wagen für diesmal. Nur soviel wisse: bis zur Gurgel spaltet sich dein Kopf, und wenn er zehnmal hübscher noch wäre, in eben dem Augenblick, als wir eine Miene vom Entfliehn oder Betrug an dir merken.“

„So wird er nie gespalten! so werd' ich, wenn dies nur Bedingung meines Todes wäre, euch alle, und selbst den ewig wandernden Juden überleben!“ — Lächelnd sagte die Baronin dies, ergriff mit einer Hast, als sey ihr selbst an Plünderung und Entfliehn, wer weiß wie viel, gelegen, das nächste Licht; führte den ganzen Schwarm in allen Gemächern herum; schloß jede Thüre, jeden Schrank und jede Kiste ungefordert auf; half ausleeren und einpacken; scherzte mit der heitersten Laune; sprang gleichgültig über die ermordeten Körper hinweg; sprach zu jedem dieses schändlichsten Gelichters, wie zu einem alten Bekannten, und bot willig, selbst zur mühsamsten Arbeit, ihr zartes Händchen an.

Silberwerk und Geräthschaften, baares Geld und Geldeswerth, Kleinodien und Kleider waren nun zusammengerafft, und der Hauptmann der Bande gab schon zum Abmarsch Befehl, als seine neu-  
be-

stimmte Braut ihn hastig beym Arme ergriff. — „Sagt' ichs nicht,“ rief sie aus, „daß es euch keineswegs gereuen sollte, an mir eine Freundin gefunden und meines Lebens geschont zu haben? Ihr könnt zwar weidlich austräumen, wo ihr etwas offen findet; aber schade nur, daß bey jedem etwas verborgen liegenden Schatz eure Wünschelruthen nicht anschlagen!“

Verborgen? — Was? — wo ist noch etwas verborgen?

„Wie, glaubt ihr denn, daß es in Schränken, der kostbarsten Güter so voll, gar keine heimliche Fächer geben könne? — Merkt auf hier, und ihr werdet dann anders urtheilen.“

Sie zeigt auf eine verborgne Feder im Schreibpult ihres Gemahls. Man drückte, sie sprang auf, und sechs Rollen, jede von zweyhundert Dukaten, fielen heraus.

Wetter! rief der Räuber Anführer aus: Nun seh ich, du bist ein braves Weib. Ich will dich halten dafür wie eine kleine Herzogin.

Und wohl gar höher noch, — fiel sie lachend ein — wenn ich noch eines, obschon das letzte von allen, euch sage? — daß ihr Rundschafter gehabt, die meines Tyrannen Abwesenheit euch steckten, das begreif ich wohl. Aber haben diese nicht auch von den viertausend Gulden, die er vorgestern erst einnahm, ein Wörtgen euch gesagt?

Nicht eine Sylbe: Wo sind sie?

O gut verwahrt! Unter Schloß und Riegel siebenfach! Ihr hättet sie und den eisernen Kasten, der sie einschließt, sicher nicht gefunden, stände meine  
Wenig.

Wenigkeit nicht mit euch im Bunde. — Mit mir, Kameraden! Ueber der Erde sind wir fertig; nun mag's auch unter dieselbe gehn. Mit mir, im Keller, sag' ich!

Die Räuber folgten; aber nicht ohne Vorsicht. An den Eingang des Kellers, mit einer tüchtigen eisernen Fallthüre versehen, ward ein Mann zur Schilzwacht gestellt. Die Baronin gab auf alles das nicht Acht. Immer fornan führte sie den Schwarm in des Kellers äußerste Vertiefung zu einem unterirdischen Kämmerchen. Sie schloß auf, und der angegebene Kasten stand in einem Winkel da. „Hier!“ sagte sie, und bot dem Hauptmann ein Schlüsselgebund dar: „Hier! schließ auf, und nimm, was du findest, zum Hochzeitgeschenk an, wenn du deiner Gefährten Einwilligung so leicht, als die meinige erhältst.“

Der Räuber versuchte einen Schlüssel nach dem andern; keiner paßte. Er ward ungeduldig; die Baronin war es noch weit mehr.

„Weiß her,“ sprach sie, „ich hoffe besser und schneller mit umzugehn. Wahrlich, der Morgen könnte sonst = = Ha, sieh da, nun begreif ich sehr wohl, warum dir und mir 'es mißlang. Verzeiht, so lieb euer Besuch mir ist, so hat er mich doch, wie ich gern gestehe, eben dieser Freude, eben dieses Unerwarteten halber, ein wenig aus der Fassung gebracht. Ich habe das falsche Schlüsselgebund vorhin ergriffen. Zwei Minuten Gedult und der Fehler soll gehoben seyn.“

Sie lief die Treppe hinauf, und eh jene zwey Minuten vorbey waren, hörte man schon sie wieder-

Kommen; doch ging sie langsamer, gleichsam odemlos von allzugroßer bisheriger Eil. Gefunden! Gefunden! rief sie schon von ferne. Jetzt war sie ohngefähr drey Schritte noch von der Schildwacht an Kellers Eingang. Aber jetzt sprang sie auch mit einem Sprung auf diesen Clenden los, der eh des Himmels Einsturz, als solch' einen Ueberfall sich versah. Ein einziger Stoß aus allen Leibeskräften, und huy, flog er die Kellertrepp' hinab. In eben dem Nu schlug sie die Fallthüre zu, schob den Riegel vor, und hatte die ganze Bande im Keller versperrt.

Alles dies das Werk eines Augenblicks! Im nächsten flog sie über den Hof des Schlosses, und steckte mit dem Lichte in der Hand einen ganz einsam stehenden Schweinstall an. Er loderte auf, wie eine Schütte Stroh. Im nahen Dorfe sah der Wächter die Flamme sogleich, und machte Lermen. Binnen wenig Minuten war alles aus den Betten, und eine Menge von Bauern und Knechten eilten aufs Schloß zu. An der Hofthüre wartete die Baronin ihrer. — „Dies Geniste zu löschen, oder zu verhüten bloß, daß die Flamme nicht weiter greife,“ sprach sie, „sind wenige von euch schon gnüglich. Aber bewaffnet euch jetzt mit Gewehr, welches ihr in der Küstkammer meines Gemahls im Ueberfluß finden werdet; umsetzt die Zuglöcher des Kellers, und laßt von dem hineingesperrten Mörder- und Räubergesindel keinen entfliehn.“ — Man gehorchte, und es entkam kein einziger der Gefangenschaft, und seiner Strafe.

---

Chronik



## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

## I.

### Armenfachen.

Nächsten Mittwoch versammelt sich das Almo-  
sencollegium in Verbindung mit der Gesellschaft  
freywilliger Armenfreunde. Die Herrn Referenten  
werden ersucht, wo möglich sämmtlich zugegen zu seyn.

### Milde Beyträge.

1) Von einem Ungenannten hohen Freunde  
der Armen sind die beyden Actien-Scheine sub No.  
307 u. 308 an die Armen-Casse geschenkt 10 Thlr.

2) Bey der Kindtaufen-Feyer des Herrn A.  
N. 2 Thlr. 2 Gr.

3) Bey einer frohen Kindtaufen-Feyer durch  
Frau Mettin 1 Friedrichsd'or u. 3 Thlr. 5 Gr. 6 Pf.

4) Ein Ungenannter übersendete seinen Actiens  
Schein (5 Thlr.) mit der Bestimmung, zu Bi-  
beln und andern Schulbüchern für die Schule im Er-  
werbhaufe.

Ein Freund und mehrmaliger Wohlthäter der  
beyden Institute, schenkte für die Kinder derselben,  
beym Weggange aus der Ulrichs-Kirche, am Ernd-  
tefeste 2 Speciesthaler, um den Kindern zur Anschaf-  
fung einiger Bibeln behülflich zu seyn, und wenn sie  
ihr Tagewerk vollendet hätten, eine Freude zu ma-  
chen. Beides ist geschehen. Vier neue Bibeln sind  
5 gekauft,

gekauft, so daß doch nun ein schöner Anfang gemacht ist, auch diesem Bedürfnis für erwachsenere Kinder abzuhelfen. Herzlicher Dank dem Wohlthäter!  
Güte.

## 2. Stadt Halle.

Der geschickte Herr Bauconducteur Mellin, welcher im vorigen Jahre beauftragt war, auf Befehl Sr. Majestät des Königs die hiesigen Waisenhausgebäude zu untersuchen und die nöthigen Reparaturen zu veranschlagen, ist von E. E. Magistrat zum Rathmann erwählt worden.

## 3.

Gebohrne, Getraete, Gestorbene in Halle u.  
September. October. 1802.

### a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 1. Octobr. dem Schneidermeister Schmuntsch eine T., Susanne Louise Dorothee. — Den 4. dem Rammachermeister Kluge ein S., todtgeb. — Den 5. dem Schuhmachermeister Luderitz Zwillingstöchter, Henriette Auguste und Rosine Amalie. — Dem Strumpfwirkergefell. Gehre ein S., Gottlieb Anton. — Den 7. dem Fleischermeister Ischner eine T., Friederike Christiane.

Ulrichsparochie: Den 23. Septbr. dem Prediger Leiste zu Teicha eine T., Auguste Louise Virginie. — Den 1. Octobr. dem Decronomen Voigtländer ein S., Gottfried Eduard. — Ein unehel. S., todtgeb. — Den 6. dem Bäckermeister Reuscher ein S., Ernst August.

Moriz

Moritzparochie: Den 6. Octobr. ein unehel. S. —  
Den 8. eine unehel. Sohn.

Glauchau: Den 24. Sept. dem Assistent bey der Haupt-  
Expedition des W. H. Ritter eine F., Friederike Hen-  
riette. — Den 5. Octobr. dem Buchdrucker Seidel  
ein S., Heinrich August.

## b) Getraute.

Marienparochie: Den 7. Octobr. der Distellateur  
Trappe mit M. M. Wiggerin aus Eisleben. —  
Den 10. der Uhrmacher Peter mit C. D. Trappin. —  
Der Fabrikarbeiter Morz mit J. Föhlern geb. Maus-  
mannin. — Der Kutscher Klein mit J. J. Wul-  
fermann geb. Nauburgin.

Moritzparochie: Den 10. Octobr. der Handarbeit.  
Seipt mit W. D. L. Schäferin aus Eisleben.

Domkirche: Den 10. Octobr. der Schneidermeister  
Kurze mit W. C. Gräffin.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 4. Octobr. des Gastwirth  
Krause Ehefrau, alt 65 J. 6 W. Auszehrung. —  
Des Kammachermeisters Kluge Sohn, todtgeb. —

Den 5. des Buchdruckerey: Factor Wolff Ehefrau,  
alt 39 J. 2 W. Nervenfieber. — Ein unehel. S.,  
alt 2 W. Brustkrankheit. — Den 7. des Soldat  
Keppenbagen nachgel. S., Paul Gottfried Heinrich,  
alt 1 J. 1 W. 2 W. Zahnfieber. — Den 8. eine  
unehel. Tochter, alt 3 W. Jammer. — Den 10.  
des Schuhmachermstr Bornemann Wittwe, alt 50 J.  
Brustkrankheit. — Des Soldat Hitz F., Marie  
Charlotte, alt 9 W. Kopfscheuche.

Moritzparochie: Den 1. Octobr. ein unehel. S.,  
todtgeb. — Den 2. der Strumpfwirkergef. Lind-  
ner, alt 57 J. 1 W. Schlagfluß. — Den 3. des  
Handarbeiters Morgenstern S., Christian Friedrich,  
alt 6 J. Schlagfluß. — Den 7. Octobr. des Buch-  
druckers Fleischhauer nachgel. F., Christiane Char-  
lotte, alt 7 J. 15 W. 2 F. Wassersucht. — Den 9.  
des

der verabschiedete Invalide Keil, alt 91 J. 10 W. Entkräftung. — Den 10. der Handarbeit. Freyer, alt 77 J. 1 W. Geschwulst.

Moritzparodie: Den 5. Octobr. der Stärkesabrikant Rauchsfuß d. j., alt 26 J. 2 W. 3 W. hitziges Nervenfieber. — Den 6. des Weisgerbermeisters Burckart in Aschersleben nachgel. Wittwe geb. Haberman, alt 65 J. Auszehrung. — Den 7. des Schmiedes: Innungsmeister Uhlig ältester Zwillingesf., Friedrich Louis, alt 4 W. 2 T. Jammer.

Neumarkt: Den 6. Octobr. der Seilermeister Bock, alt 50 J. 2 W. 2 T. Brustkrankheit. — Den 8. der Tuchmachermeister Wittenbecher, alt 26 J. 1 W. 2 T. Scharlachfieber.

Glauchau: Den 5. Octobr. des Bürgers Bock Sohn, Friedrich Gottlieb, alt 4 W. Steckfuß.

## 4.

### Zugekommene Fremde in Halle, vom 6ten bis incl. 12ten October 1802.

Den 6. Octobr. Kaufmann Schröder mit seiner Frau a. Hamburg; i. blauen Hecht. — Kaufmann Herrmann a. Augsburg; i. bl. H. — Pferdehändler Weinreich a. Hamburg; i. bl. H. — Samtmacher Schönfeld aus Leipzig; i. goldn. Hirsch vor dem Galsthor. — Instrumentmacher Beyde a. Leipz; i. g. H.

Den 7. Octobr. Criminalrath Branau mit seiner Frau a. Stettin; i. 3 K. — Amts: Inspector Zimmermann aus Rothenburg; i. 3 K. — Kaufmann Bauer mit Frau und Tochter a. Königsberg; i. g. L.

Den 8. Octobr. Kaufmann Hermes a. Quedlinburg; i. g. K. — Stadtrichter Stockmann a. Naumburg; i. g. K. — Braune und Burchard, Studenten a. Jena; i. g. K. — Graf v. Schulenburg nebst Frau und 2 Fräul. v. Kirbach a. Lieberose; i. g. L.

Den

Den 9 Octobr. Cammerjuncker v. Sonnenberg aus Eßthen; i. g. N. — Bösecke ein Hofmeister a. Berlin; i. g. N. — Hofrath Meyer mit Frau und Tochter a Göttingen; i. g. L. — Abt Zende aus Helmstädt; i. g. L.

Den 10 Octobr. Graf v. Veltheim a. Braunschweig; i. g. L. — Dietrich und Oswald, Studenten a. Jena; i. g. L.

Den 11. Octobr. Graf v. Schulenburg a. Bessendorf in der Altmark, nebst 2 Söhnen, Pädagogisten; i. g. N. — Die Kaufleute Schlängel und Keineck a. Braunschweig; i. g. N. — Doctor Bernoulli a. d. Schweiz; i. g. N. — Obrist v. Tympting vom Regiment v. Glässer Husaren a. Warschau; i. g. L.

Den 12. Octobr. Cammerrath Geier mit seinem Sohn, Student, a. Hirschberg; i. Crpr.

### Bekanntmachungen.

Am 1ten August 1800. wurden einem jungen Purtschen aus Sachsen, der hier ein Handwerk lernen wollte,  
 9 Ellen Leinwand,  
 1 feines Tuch und  
 1 Paar Schuhe

im Glauchaischen Thore angehalten. — Weil diese Sachen dem Eigenthümer, ohne Strafe und Kosten, zurückgegeben werden sollen, man aber seinen Namen nicht weiß, und ihn daher nicht ausfragen kann; so wird solches öffentlich bekannt gemacht, damit derselbe sein Eigenthum wieder abholen und an sich nehmen kann. Sollte sich der Eigenthümer bis zum 1ten November d. J. nicht melden, so sollen die Sachen der hiesigen Armen-Casse zugeeignet werden. Halle, den 6. Octobr. 1802.

Königl Preuss. Accise-Amt.

Nächst der bereits bekannt gemachten weißen Strick-Wolle, ist solche auch in vielen schönen Farben angekommen, als auch gebleichtes Baumwollen-Garn, zu verschiedenen und billigen Preisen, bey P. Burgheim in der kleinen Ulrichsstraße im Lenckevorthschen Hause.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß künftige Mittwoch, den 20ten October, früh von 7 bis 10 Uhr, die Zettel in E. E. Rathsziegeley auf Bau-Material ausgegeben werden. Halle, den 11. Octobr. 1802.

Kirchner.

Den resp. Freunden und Theilnehmern meiner Lesebibliothek zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich jetzt in dem Hause des Posamentirers, Herrn Ernst, No. 200, in den Neun Häusern wohne, und die Veranstaltung getroffen habe, daß nun wieder zu allen, sich sonst dazu eignenden, Tagesstunden Bücher abgeholt werden können. — Künftige Woche wird ein neuer Katalog meiner Bücher ausgegeben, welchen die Besitzer des ältern gegen Zurückerlieferung desselben, um wegen der Veränderung der Nummern keine Irrung zu veranlassen, unentgeltlich erhalten, außerdem kostet derselbe 2 Groschen.

W o l f f.

Aufkündigung. Bey einer öffentlichen Lesebibliothek, soviel Mühe man sich auch geben mag, ist man nicht im Stande, jeden Leser nach Wunsche zu bedienen. Eine 14jährige Erfahrung lehrte mich dies mehr als zu oft, doch auch eben sie zeigt mir den Weg, es zu können, sobald die erhaltenen Bücher nach 8 Tagen nur nicht vorerhalten werden. Daß ich für gute Bücher dabey sorgen werde, sowohl zur Unterhaltung als zur Belehrung, giebt schon mein eigener Vortheil, wenn man gleich meinen möchte, daß Pflicht- und Ehrgefühl dies nicht bewirken würden. Die dazu bestimmten Bücher werden von Sonntag zu Sonntag in die Wohnung der Leser getragen, in eben der Ordnung, in welcher bey mehrbändigen Werken Band auf Band folget. Auswärtige, welche festgesetzte Bothen oder Posten haben, sind davon nicht ausgeschlossen, noch weniger unsere Herren Akademiker.

Auch um dem Wunsche so mancher braver Eltern zu entsprechen, denen gute, vernünftige Erziehung und Beschäftigung ihrer Kinder gar sehr am Herzen liegt, eröffne ich eine ausgesuchte eigne Kinderbibliothek für die heranwachsende liebe Jugend von 6 bis 14 Jahren. Ich müßte den Wunsch und die Einsicht so vieler Edlen unsrer Stadt

Stadt

Stadt und Gegend wenig achten gelernt haben, müßte nicht selbst Vater seyn, wenn vorzüglich hier — angemessne und mit sachkundigen würdigen Männern reiflich überlegte Bücherwahl mich nicht leiten sollte. Der Augenschein, hoffe ich, wird nachweisen, daß mein Vorhaben mehr als merkantillisch ist.

Mit dem 1ten November d. J. werden beyde Anstalten eröffnet werden. Um indeß zu wissen, was und wieviel an Büchern gleich anfangs da seyn müsse, wird man selbst einsehen, daß dies nur dann sich bestimmen läßt, wenn ich in Stand gesetzt werde, die Namen und Anzahl der Theilnehmer zu erfahren. Ich bitte also je eher je lieber darum.

Die Vorausbezahlung auf den ganzen Winter beträgt nur 2 Thlr. 12 Gr.; und dies ist ein Veytrag, der in Rücksicht auf die Bilderreichen theuern Bücher für die Jugend, für Reisebeschreibungen und andere Werke mit Kupfern, wie die von Hogarth mit Lichtenbergs Erklärungen, oder das Museum in Paris, Taschenkalender und andere wohl so billig, daß Billige ihn nicht billiger werden wünschen können. Der Katalog wird bald zu haben seyn. Um aber den Veytritt dazu auf keine Weise zu erschleichen, kann man gewiß darauf rechnen, daß meine schon seit 1788 bestandene Anstalt, über die neue, im mindesten nicht leiden wird. Wie vorher, soll auch forthin alles neue Gute, die wissenschaftlichen Fächer nicht ausgenommen, ganz nach dem Verhältniß eines Lesebibliothekars zu seinem Publikum, darin zu haben seyn; aber freylich mit der Unbequemlichkeit jeder nicht geschlossen. Ich wohne an der Kleinen Steinstraße No. 216. Halle, den 10. Octobr. 1802.

D i s p i n e .

Der 6te Bogen von der neuen Geographie nebst einem Kupfer wird à 1 Gr. ausgegeben bey

Fr. Chr. Dreyßig in der Steinstraße.

Es ist ein Garten nebst einem wohnbaren Garten-Hause vor dem Galgthore auf dem Töpferplane bey dem Fleischermeister Gottfried Trautmann zu verkaufen. Liebhaber können sich bey ihm einfinden.

Da die Braumeister-Stelle im Brauhause auf dem Strohhofe zum Pelikan erledigt ist, so machen wir es den auswärtigen Braumeistern, die gesonnen sind, in die Stelle zu treten, bekannt, jedoch erfordern wir, daß diejenigen, die sich hierzu melden, mit guten Attestaten versehen seyn, auch gehörige Caution zu stellen vermögend sind. Zu melden hat man sich beym Deputirten Herrn  
Köpfner.

Ein sehr gut-conditionirter, schön gearbeiteter Stül-gel, von contra F bis dreygestrichen G, steht wegen Mangel an Raum zu verkaufen. In der Grunert-schen Buchdruckerey auf dem Moritzkirchhofe erhält man weitere Nachweisung.

Ein wohl-conditionirtes Clavier steht um einen billigen Preis zu verkaufen oder auch zu vermietthen. Nähere Nachricht giebt der Madler Hr. Ziegler am alten Markte wohnhaft.

In meinem auf der großen Steinstraße sub No 127 belegenen Hause, ist die oberste Etage, welche seit 4 Jahren der Herr Regiments-Quartiermeister Streiber bewohnt, auf zukünftige Ostern zu vermietthen; diese bestehet in 5 neben einander sehr bequemen Stuben und Kammern, einem verschlossenen Vorfaal, Küche, Boden und Keller, auch ist bey diesem Logis ein schöner großer Garten mit den besten Obstbäumen und Unterfrüchten allenfalls auch a part zu vermietthen. Liebhaber dazu belieben sich bey mir zu melden dem Kaufmann Förster am Ulrichsthor.

In dem Hause No. 67 in der großen Ulrichsstraße, ist die untere oder obere Etage nebst Stallung und Wagen-Nemise, desgleichen eine große Scheune zu vermietthen.

In dem der französischen Kirche zugehörigen und in der großen Ulrichsstraße No. 14 gelegenen Hause ist zukünftige Ostern die zwente Etage, bestehend in 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Holzstall und Keller, an eine stille Familie zu vermietthen.

In der Empfehlung des Jugendlehres im vorigen Stück ist Frey-runden statt Frühstunden zu lesen.